№ 120. Donnerstag, den 11. October 1894. 70. Jahrg.

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Der Kampf gegen die Umsturzbestrebungen.

Die Berathungen des preußischen Ministerraths über die Maßregeln gegen die Umsturzparteien werden vermuthlich erst am nächsten Montag stattfinden, da der Ministerpräsident Graf Eulenburg erst Ende dieser Woche nach Berlin zurückkehrt. Inzwischen fährt die nationalliberale und die freiconservative Presse fort, gesetzgeberische Maßregeln zu verlangen, welche früher auch vom Fürsten Bismarck mehrfach befürwortet, aber stets abgelehnt wurden, weil sie die freie Meinungsäußerung unterdrücken würden. Jene Presse stellt es mit außerordentlicher Dreistigkeit so dar, als ob die Königsberger Rede des Kaisers die Aufforderung und die Einleitung für die Regierung enthalte, reactionäre Strafgesetzparagraphen im Reichstage einzubringen zur Unterdrückung der freien Meinungsäußerung. Bereits ist die „Nationalzeitung" dabei, eine Aenderung des § 130 des Strafgesetzbuches dahin zu empfehlen, daß jede Aufreizung der verschiedenen Klassen der Bevölkerung in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise bestraft werden soll. Des Weiteren wollen diese Politiker dem § 130 einen Zusatz geben, wonach derjenige unter Strafe gestellt werden soll, welcher in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise die Institute der Ehe, der Familie oder des Eigenthums öffentlich durch Reden oder Schrift angreift. Beide Vorschläge wurden schon 1876 gemacht und damals einstimmig vom Reichstage abgelehnt. Selbst die Conservativen waren für solche Kautschukparagraphen nicht zu haben, mit denen man jeden Politiker verurtheilen kann, den Agrarier und Antisemiten so gut wie den Socialdemokraten und Anarchisten.

Sehr richtig bemerkt hierzu die „Freis. Ztg.": „Wir unsererseits würden es gerade vom Standpunkt der Bekämpfung der Socialdemokratie für eine colossale Dummheit erklären müssen, mit einem solchen Strafparagraphen, wie dem oben angedeuteten, gegen die Socialdemokratie vorzugehen. Der Kern der socialdemokratischen Lehre betrifft allerdings die nahezu vollständige Aufhebung des Privateigenthums und damit des Erbrechts. Aber gerade diesen Kern sucht die Socialdemokratie nach Möglichkeit zu verhüllen. Nur ganz nebensächlich tritt er in Flugblättern und Reden der Socialdemokratie hervor, wie dieselbe überhaupt allen Discussionen über den Zukunftsstaat nach Möglichkeit auszuweichen sucht. Das Interesse der Gegner der Socialdemokratie muß daher gerade darauf gerichtet sein, die Socialdemokratie zu zwingen, hierüber Rede zu stehen. Strafparagraphen, welche darüber die Discussion einschränken, würden daher der Socialdemokratie einen erwünschten Vorwand abgeben, sich solchen Erörterungen, die stets zum Nachtheil der Socialdemokratie ausschlagen, zu entziehen. Die blöde, fanatische Weise, wie jetzt neue Strafparagraphen verlangt werden, ist daher, wie auch dieses Beispiel beweist, geradezu geeignet, die Socialdemokratie, statt zu schwächen, ebenso wie dies seinerzeit auch durch das Socialistengesetz geschah, in ihrer Agitationsweise zu unterstützen."

Das Vorgehen der Nationalliberalen gegen die Umsturzbestrebungen verfolgt, wie wir schon erörtert haben und wie jetzt auch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" auseinandersetzt, „andere Pläne". Wir haben schon gesagt, welche. Es handelt sich hierbei um das Ziel, einen Conflict zwischen Reichstag und Regierung herbeizuführen und dadurch den Reichskanzler Grafen Caprivi zu Falle zu bringen. Die Nationalliberalen stellen zwar in Abrede, daß sie dieses Ziel verfolgen; ihre Schachzüge aber sind doch zu durchsichtig, als daß ihre Ableugnungen Glauben finden könnten. Die nächsten Wochen werden Aufklärung darüber geben, ob der Reichskanzler vor ihnen die Waffen strecken wird. Einstweilen hat er offenbar nicht die geringste Lust dazu.

Das Eisenbahnproject Fraustadt-Züllichau.

Als das Eisenbahnproject Fraustadt-Züllichau auftauchte und die Väter des Projectes sich darin einigten, daß die Bahn über Unruhstadt geführt werden solle, da war es das „Grünberger Wochenblatt", welches unter Bezeichnung jener projectirten Bahn als „Rittergüterbahn" eine scharfe Polemik gegen dieselbe eröffnete und darauf hinwies, daß das Project nur dann einen Erfolg versprechen und die Sympathien der Bevölkerung des Grünberger Kreises gewinnen könne, wenn die Bahn über Kleinitz und Tschicherzig gelegt wird. Diese Polemik, in der das „Grünberger Wochenblatt" dann durch die „Züllichauer Nachrichten" kräftig unterstützt wurde, hat anscheinend Erfolg gehabt. Wenigstens geht einer Reihe von Blättern in den Kreisen, die in Berührung kommen, eine gleichlautende Zuschrift zu, welche sich für das von uns zuerst befürwortete Project ausspricht. Daß man bei der Versendung dieses Circulars gerade das „Grünberger Wochenblatt" nicht berücksichtigt hat, ist äußerst bezeichnend für die betreffenden Herren, soll uns aber nicht abhalten, das Project Fraustadt-Unruhstadt-Züllichau auch weiterhin zu bekämpfen.

In der erwähnten Zuschrift wird zunächst über die Vorarbeiten in den Kreisen Fraustadt und Glogau gesprochen. Die Bahn soll dann bekanntlich Schlawa berühren und sich nördlich des Schlawaer Sees dicht an Kontopp heranziehen. Nun kommt der Hauptpunkt, die **Strecke in den Kreisen Grünberg und Züllichau-Schwiebus.** Hierüber sagt die Zuschrift wörtlich: „Im Grünberger Kreise sind die sich auf ca. 1300 M. belaufenden Kosten der 17 Kilometer langen Strecke Dank des vom Herrn Kreislandrath von Lamprecht für die Sache bethätigten regen Interesses, sowie durch das bereitwillige Entgegenkommen der von der Linie berührten Dörfer, Rittergüter und Herrschaften gedeckt. Bahnhöfe bezw. Haltestellen werden errichtet in Hohenwelze, Kleinitz und vielleicht auch in Schwarmitz. — Im Züllichauer Kreise berührt die ca. 16 Kilometer lange Trace die Dörfer Trebschen, Radewitz, biegt von da, bereits auf der Höhe angelangt, nach Tschicherzig ab, sendet einen Strang nach dem am Ufer der Obra zu errichtenden Hafen ab und endet, parallel der Chaussee laufend, am Züllichauer Bahnhof. In allen drei Dörfern, sowie selbstverständlich in Züllichau sollen Bahnhöfe bezw. Haltestellen errichtet werden. — So freudig die Stimmung im Züllichauer Kreise bisher für die Bahnlinie und speciell für diese Trace gewesen ist, so ist sie zur Zeit in Folge des Concurrenzprojectes des Kreises Bomst und insbesondere der Commune Unruhstadt einer hoffentlich bald vorübergehenden Mißstimmung gewichen. Der Kreisausschuß in Züllichau will der Sache nur dann näher treten, wenn das Project einer Eisenbahnlinie von Kontopp über Unruhstadt nach Züllichau vollständig aufgegeben ist. Die Entscheidung über diese Frage liegt, da der Herr Regierungspräsident in Posen von den beiden Herren Ministern der öffentlichen Arbeiten und des Innern bereits am 17. Februar 1894 als die zuständige Centralbehörde für das Project der Eisenbahn Fraustadt-Züllichau ernannt worden ist, (§ 3 Absatz 2 des Gesetzes vom 28. Juli 1892) beim Herrn Regierungs-Präsidenten in Posen; dessen Entschluß bleibt abzuwarten."

In Bezug auf die Prosperität der beiden Strecken sagt die Zuschrift: „Betrachtet man objectiv die Chancen der ersten Strecke (nämlich über Kleinitz-Tschicherzig) und der zweiten Concurrenzlinie über Unruhstadt, so muß man zu dem Schluß kommen, daß die erstere unbedingt den Vorzug verdient. So sehr man auch zu Gunsten der Stadt Unruhstadt, welche bisher von der Rothenburg-Bentschen-Posener Eisenbahn nicht berührt worden ist, welche die Garnison und den bedeutenden Schwarzviehhandel verloren hat, für die Legung der Linie über Unruhstadt geneigt sein könnte, so stehen doch auf der anderen Seite dieser Linie gewichtige Bedenken entgegen. Zweifellos sind die beiden Kreise Grünberg und Züllichau gegen diese Linie und verzichten lieber auf die ganze Bahn, ehe sie der Trace über Unruhstadt zustimmen. Es besteht daher die Gefahr, daß aus der ganzen Eisenbahnlinie von Kontopp bis Züllichau gar nichts wird. Nun fragt es sich, ob der Kreis Bomst und die 1723 Einwohner zählende Stadt Unruhstadt hinsichtlich des Personen- und Güter-Verkehrs und der späteren Finanzirung Alles das aufwiegen, was jene beiden Kreise Grünberg und Züllichau bedeuten. Hier kommt man in beiden Beziehungen zu einem entschiedenen Nein. Eine Bahn muß eine Gegend aufsuchen, wo Menschen wohnen, wo Verkehr herrscht oder ein Aufschwung im Verkehr zu erwarten steht. Jene Trace in der Oderniederung erhält Zuzug von den bedeutenden Domainen und blühenden Dörfern Boyadel, Kleinitz, Schwarmitz, Trebschen und Tschicherzig; Tschicherzig allein mit seinem späteren Personen- und Hafengüterverkehr wiegt mehrere Ortschaften der Oderniederung auf. Zu unterschätzen ist hier nicht die Leistungsfähigkeit des die Herrschaft Kleinitz besitzenden Fürsten Radziwill und des Eigenthümers der Herrschaft Trebschen, Prinzen Reuß, vormaligen Botschafters in Wien. Und was steht auf der nördlichen Linie über Unruhstadt in Aussicht? Biegt die Linie von Kontopp direct nach Unruhstadt hinauf, so geht sie ca. 17½ Kilometer durch unbewohnte Haide und den morastigen und von Gräben und Kanälen durchzogenen Karschiner Bruch; biegt sie von Kleinitz nordwärts, so durchschneidet sie ca. 9½ Kilometer lang unbewohntes Gelände. Die ca. 13 Kilometer weite Strecke von dem Städtchen Unruhstadt nach Züllichau berührt direct nur allein Schmölln. Außer Kopnitz hat Unruhstadt an sich kein Hinterland auf der ganzen Strecke von Unruhstadt bis Züllichau. Aber auf finanziell läßt sich nicht erwarten, daß der ohnehin durch den Ausbau von Wegen und Chausseen belastete Kreis Bomst und das kleine und arme Städtchen Unruhstadt die beiden Kreise Grünberg und Züllichau aufwiegen werden. Strebt Unruhstadt nach einer Bahn, dann mag es eine Verbindung von Tschicherzig über Unruhstadt nach Wollstein anstreben. Das wäre die beste Lösung der Frage. Die Verquickung mit der Südlinie ist nur geeignet, das sonst so aussichtsvolle Project derselben aufzuhalten. Voraussichtlich fällt auch zu Gunsten dieser Südlinie die Entscheidung des Herrn Regierungspräsidenten aus. Sind die generellen Vorarbeiten in allen 6 Kreisen beendet, was voraussichtlich spätestens bis zum Frühjahr 1895 geschieht, und ist damit das Fundament der ganzen Sache gegeben, dann tritt der durch die Herren Kreislandräthe unterstützte, erweiterte engere Ausschuß zusammen, um die Finanzirung der gesammten Trace festzustellen."

Es wird also jetzt zugegeben, daß, will man das Project Züllichau-Fraustadt durchführen, nur die Strecke Schlawa-Kontopp-Kleinitz-Tschicherzig in Betracht kommen kann. Diese Strecke würde für den am rechten Oderufer liegenden Theil des Kreises Grünberg noch eine wesentlich erhöhte Bedeutung, insbesondere wegen der Verbindung mit der Kreisstadt Grünberg erhalten, wenn das Project Tschicherzig-Grünberg zu Stande käme. Andererseits würde dieses letztere Project gefördert, wenn Tschicherzig Verbindung mit Züllichau und mit Kleinitz u. s. w. bekäme. Es eröffnet sich also hier eine sehr schöne Perspective, wenn nur das „wenn" und das „aber" nicht erdacht wäre.

In der erwähnten Zeitschrift wird nämlich darauf hingewiesen, daß der Posener Regierungspräsident Himly als zuständige Centralbehörde für das Gesammtproject ernannt ist und daß bei ihm die Entscheidung liegt. Wenn aber erwartet wird, daß diese Entscheidung zu Gunsten von Kleinitz-Tschicherzig und zu Ungunsten von Unruhstadt ausfallen wird, so ist man anscheinend nicht auf dem richtigen Wege. Am 6. d. Mts. war nämlich der Herr Regierungspräsident in Unruhstadt, um über das Project zu conferiren, und erklärte nach dem „Züll. Wchbl." dem Bürgermeister von Unruhstadt gegenüber, daß er nur dann für das Project eintreten werde, wenn die Linie über Unruhstadt geführt wird. Im weiteren Laufe der Unterredungen wurde über die finanzielle Betheiligung von Unruhstadt bezw. des Kreises Bomst gesprochen und von den Betheiligten hervorgehoben, daß nicht nur der Bomster Kreis, sondern auch die Provinz Posen für den Bau der Eisenbahn Fraustadt-Züllichau nicht das Geringste würde hergeben können, wenn dieselbe über Trebschen und Kleinitz geführt werde. Denn bei dieser Linienführung werde sie die Unruhstädter Gegend durch Lahmlegung des dortigen Verkehrs geradezu schädigen, und dieser Nachtheil werde durch das Interesse, welches der Fraustädter Kreis an der Verbindung haben könne, nicht aufgewogen. Beim Mittagessen (beim Rittergutsbesitzer Rothe in Karge) sei dann noch festgestellt worden, daß namhafte Zeichnungen seitens der an der Bahn über Unruhstadt interessirten größeren Besitzer in Aussicht ständen.

So liegen die Sachen jetzt. Man ersieht daraus, daß die mehrfach erwähnte Zuschrift an die Zeitungen, so sehr sie unsern eigenen Ansichten Rechnung trägt,

doch zu einseitig ist, als daß man durch sie ein rechtes Verständniß erhalten könnte. So lange der wichtigste Factor, der Posener Regierungspräsident, für die Unruhstädter Linie eintritt, ist die Ausführung der einzig und allein rationellen Linie über Kleinitz Tschicherzig leider in Frage gestellt. Freilich steht über der Entscheidung des Posener Regierungspräsidenten noch die des Eisenbahnministers, und wenn das Comité, nachdem es sich für die Linie Fraustadt-Kleinitz-Tschicherzig Züllichau entschieden hat, diesen Plan auch durchführen will, so wird es vermuthlich nur durch directe Vorstellungen bei dem Minister sein Ziel erreichen. Daß dies geschehe, ist im Interesse des rechts von der Oder liegenden Theiles des Kreises Grünberg natürlich auch unser Wunsch, wie wir ja auch zuerst hierfür eingetreten sind. Aber wir warnen vor Optimismus. Die zu überwindenden Schwierigkeiten sind offenbar größer, als die viel erwähnte Zuschrift an die Zeitungen erkennen läßt.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser weilt noch auf Jagdschloß Hubertusstock, wo er außer dem Reichskanzler auch den preußischen Ministerpräsidenten empfangen hat. Der Kaiser wird sich am Sonnabend nach Friesack begeben, um der Enthüllung des Denkmals König Friedrichs I. beizuwohnen, und am Sonnabend Nachmittag nach Berlin fahren, um noch an demselben Abend nach Friedrichshöhe zum Besuch der Kaiserin Friedrich abzureisen.

— Vom Kaiser brachte der „Gaulois" jüngst die Meldung, derselbe habe zu einem Franzosen die Absicht geäußert, im Jahre 1900 zur Pariser Welt-Ausstellung zu gehen. Der „Hamb. Corr." erklärt jetzt diese Mittheilung von Anfang bis Ende für erfunden.

— Den „Pol. Nachr." zufolge ist eine auf die Reform der Börse bezügliche Vorlage ausgearbeitet. Die Grundzüge der Vorlage werden demnächst veröffentlicht werden.

— Nach der „Frankfurter Zeitung" sind in den Grundzügen des Gesetzentwurfs zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, welche die in der vorigen Woche im Reichsamt des Innern abgehaltene Conferenz beschäftigt haben, ins Auge gefaßt: 1) Ausschreitungen im Reclamewesen; 2) Creditgefährdung; 3) Mißbräuchliche Benutzung von Waarenzeichen und Firmen u. s. w. (über das Gesetz zum Schutze der Waarenbezeichnungen hinausgehend); 4) soll ein Schutz des Geschäftsgeheimnisses geschaffen werden.

— Wie verlautet, sind jetzt bis auf zwei sämmtliche nach der Citadelle Magdeburg in Untersuchungshaft gebrachten Unterofficiere des älteren Jahrgangs der Oberfeuerwerkerschule aus der Haft zu ihren Truppentheilen entlassen worden.

— Seitens der Marineverwaltung sollen dem „Hamb. Corresp." zufolge im Etat 1895/96 erste Raten für einen größeren und zwei kleinere Kreuzer gefordert werden.

— Wir treiben anscheinend in einen Zollkrieg mit Amerika. Die „Post" hatte vor Kurzem geschrieben, sie halte auch jetzt noch an der Voraussetzung fest, daß die Reichsregierung nach dem Scheitern der Verhandlungen mit Amerika die Consequenzen aus der Verletzung der Meistbegünstigungsklausel „aus überwiegenden Nützlichkeitsrücksichten" nicht ziehen wolle. Hierzu schreibt der Berliner Officiöse des „Hamb. Corresp.": „Diese Voraussetzung halten wir für nicht zutreffend." Das heißt also mit anderen Worten, der Reichskanzler beabsichtigt gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika die Meistbegünstigungsklausel außer Kraft zu setzen, wenn nicht der amerikanische Zuschlagszoll auf Zucker aufgehoben wird. Eine solche Aufhebung der Meistbegünstigungsklausel würde eine Wiederherstellung des deutschen generellen Zolltarifs gegen die Vereinigten Staaten von Amerika bedeuten, also insbesondere eine Erhöhung der Getreidezölle von 35 auf 50 M. Die Gegenvorschläge von Seiten der Vereinigten Staaten würden dann nicht ausbleiben und die internationalen Handelsbeziehungen eine Störung erleiden, zehnfach so stark wie die Schädigungen aus dem Zollkrieg mit Rußland.

— Die Huldigung der Ostpreußen für den Fürsten Bismarck soll nach einem neuerdings gefaßten Beschlusse in einer Geldsammlung zum Zwecke einer milden Stiftung bestehen, welche dem Fürsten an seinem achtzigsten Geburtstage, dem 1. April kommenden Jahres, überreicht werden soll.

— Die militärgerichtliche Untersuchung gegen den Vice-Ceremonienmeister von Kotze ist, wie dem „Reichsboten" von eingeweihter Seite als zuverlässig mitgetheilt wird, nicht eingestellt worden, sondern wird weitergeführt

— Die Vereinigung der Antisemiten zu einer „Deutschsocialen Reformpartei" ist von einer in Eisenach am Sonntag abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung angenommen worden. Als Vorsitzende der neuen Deutschsocialen Reformpartei wurden die Abgeordneten Zimmermann und Liebermann von Sonnenberg gewählt. Der Programm-Entwurf wurde einer besonderen Commission überwiesen. Die endgiltige Organisation der Partei bleibt einem demnächst zu berufenden allgemeinen Parteitage vorbehalten. Als Grundlage des neuen Programms wurde der Satz aufgestellt: „Die Deutschsociale Reformpartei steht auf deutschnationalem, christlichem und monarchischem Boden". Ahlwardt wurde als Hospitant zugelassen. Es fragt sich nunmehr, ob die norddeutschen Antisemiten unter diesen Umständen mit der Verbrüderung einverstanden sein werden.

— Für die Münchener Volksschulen ist die Einführung des facultativen achten Schuljahres genehmigt worden.

— Der württembergische Oberlandesgerichtsrath Theodor Pfizer, der Bruder des auf dem Disciplinarwege aus dem Dienste entfernten Landgerichtsraths Pfizer, hat sein Entlassungsgesuch zurückgezogen.

— Das ungarische Magnatenhaus treibt wieder energisch Opposition. Nachdem es, wie gemeldet, am Sonnabend den Gesetzentwurf über die freie Religionsübung abgelehnt hatte, hat es am Montag mit 109 gegen 103 Stimmen auch die Vorlage über die Reception der Juden verworfen. Dagegen nahm das Magnatenhaus im weiteren Verlauf der Sitzung den Gesetzentwurf über die Religion der Kinder, für welchen auch Fürstprimas Vaszary eintrat, mit großer Majorität in der Generaldebatte an. — Die Regierung beabsichtigt, die vom Magnatenhause abgelehnten Vorlagen binnen kürzester Frist, wenn möglich noch im October, abermals vor das Magnatenhaus zu bringen, in der Erwartung, daß das Haus gegenüber dem standhaften Willen der Volksvertretung nicht bei der Ablehnung verharren werde. — Das ungarische Abgeordnetenhaus hielt vorgestern seine erste Sitzung nach den Ferien. In der gestrigen Sitzung unterbreitete der Finanzminister sein Exposé dem Hause. Die Finanzlage ist sehr befriedigend. Die Einnahmen werden um circa 28, die Ausgaben um circa 26 Millionen höher veranschlagt, als im Vorjahre. Nach dem Exposé des Ministerpräsidenten und Finanzministers Wekerle wird die Abschaffung des Lottos und eine Reform der directen und indirecten Steuern in Aussicht gestellt, namentlich die Monopolisirung des Spiritushandels im Inlande und die Freigabe des Spiritushandels nach dem Auslande.

— Zum Capitel „Anarchistisches" liegen mehrere Meldungen aus Italien vor. Der Anarchist Dr. Gori aus Mailand, der Caserio in den anarchistischen Lehren unterwiesen haben soll, ist in Chiasso verhaftet worden. — Ein Explosivkörper mit brennender Lunte wurde am Sonntag in Mailand auf der Holzverkleidung eines Fensters der Polizeidirection gefunden. Mehrere Personen wurden verhaftet. — Eine Bombenexplosion wird aus Livorno gemeldet. Montag Abend explodirte vor dem Hause des Industriellen Carsanti eine mit Pulver, Blei und Nägeln gefüllte bombenähnliche Tube. Durch die Explosion wurde Niemand verletzt und keinerlei Schaden verursacht. Man vermuthet in diesem Falle allerdings nur einen Privatracheakt. — Zwei Italiener, von denen man annimmt, daß sie Anarchisten sind, wurden in der Nacht zu Sonnabend in einem Seitengange des Brüsseler Königspalastes versteckt aufgefunden. Die Untersuchung über diesen mysteriösen Vorfall wurde eingeleitet.

— Die Einsetzung einer Regentschaft in Rußland anläßlich der schweren Erkrankung des Zaren scheint sich zu bestätigen. Uebereinstimmend wird nämlich mehreren Blättern aus Petersburg gemeldet, daß dem Großfürsten-Thronfolger noch vor der Abreise des Zaren nach Corfu die Regentschaft übertragen werden soll. — In allen orthodoxen Kirchen Rußlands wurden Gebete für die Gesundheit des Zaren angeordnet. — Professor Dr. Leyden ist gestern abermals nach Livadia zum Zaren berufen worden und gedenkt morgen die Reise dahin anzutreten. Die Reise des Zarenpaares nach Corfu dürfte also wohl nicht vor acht Tagen unternommen werden, zudem sich auch der König von Griechenland noch auf der Rückfahrt von Kopenhagen nach Athen befindet.

— Der König von Serbien wird am 14. d. Mts. in Pest, am 15. in Gödöllö, am 16. in Wien eintreffen und noch an demselben Tage nach Berlin weiterreisen.

— Die Zustände in Nicaragua werden grell beleuchtet durch eine telegraphische Meldung aus Panama, wonach in Granada (in Nicaragua) eine Kaserne in die Luft gesprengt worden ist. Die Zahl der dabei getödteten Personen wird auf 200 geschätzt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 10. October.

* Der Oberpräsident Fürst Hatzfeldt hat sich am Sonnabend zum Kaiser nach Hubertusstock begeben, um sich demselben als Oberpräsident von Schlesien vorzustellen. In Trachenberg ist das Gerücht verbreitet, daß Fürst Hatzfeldt zum Statthalter von Elsaß-Lothringen ausersehen ist und das Amt des Oberpräsidenten von Schlesien für ihn nur zur Vorbereitung dienen soll!!

* Betreffs des Regierungspräsidenten Prinzen Handjery hält die „Kreuzzeitung" daran fest, daß derselbe thatsächlich um seine Verabschiedung gebeten habe.

* Der Landeshauptmann von Schlesien, Wilhelm von Klitzing, der sich am Sonnabend einer Operation unterziehen mußte, ist in der Nacht zu Dienstag seinen Leiden erlegen. Neun Jahre lang war er Landeshauptmann der Provinz.

* Der Director des königlichen Provinzial-Schulcollegiums für die Provinz Schlesien, Herr Geh. Regierungsrath Dr. Karl Wildenow, wird am 14. d. Mts. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feiern.

* In der katholischen Pfarrkirche hierselbst fand gestern durch Herrn Erzpriester Günther-Kleinitz die übliche alljährliche Kirchenvisitation statt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch mit den oberen Klassen der katholischen Schule ein Examen abgehalten.

* Gestern Nachmittag feierte im Herbergssaale der hiesige Missions-Nähverein sein 10jähriges Stiftungsfest. Derselbe ist von Frau Pastor Bastian im October 1884 in's Leben gerufen und bisher geleitet worden. Der Feier ging eine religiöse Andacht voran, bei welcher Herr Pastor Bastian über Zweck und Triebfeder des Vereins eine Ansprache hielt auf Grund von 2. Cor. 5, V. 14 „Die Liebe Christi dinget uns." Dem Berichte entnehmen wir: Die Zahl der Mitglieder ist auf 47 gestiegen; ausgeschieden sind durch Fortzug 10 Mitglieder. Bei einem monatlichen Beitrage von 25 Pf. ist für 600 M. Material gekauft worden, woraus zum Theil werthvolle Arbeiten angefertigt wurden. Dieselben wurden an die Berliner Missions-Gesellschaft geschickt, welche sie auf Bazaren in überseeischen Städten in Geld umsetzen ließ. Die Versammlungen fanden monatlich einmal statt und waren meistens gut besucht.

* Das „Kaufmännische Lehrlingsheim" wird am nächsten Sonntag Nachmittag 2 Uhr in der „Ressource" eröffnet. Dank dem Entgegenkommen der Ressourcen-Gesellschaft dürfen bis Fertigstellung der jetzt in Renovation begriffenen unteren Räumlichkeiten die im ersten Stock gelegenen für das Lehrlingsheim benützt werden.

* Die gestrige Aufführung der Mascagni'schen Oper „Freund Fritz" ist vom hiesigen Publikum recht kühl aufgenommen worden; nur nach dem zweiten Acte nahm man einen kleinen Anlauf zu Beifallsbezeugungen. Dieses Urtheil des Publikums ist um so weniger geringzuschätzen, als dasselbe recht zahlreich vertreten war, und zwar gerade wesentlich in seinem kunstverständigen Theile. Auch wir wurden von der Vorstellung nur mäßig befriedigt. Gewiß hat die Musik Schönheiten und eigenartige Reize aufzuweisen, wie z. B. das Kirschenduett und das Examen der Susel über Rebecca im zweiten Acte. Allerliebste prickelnde Passagen finden sich von Anfang bis zu Ende, und man lauscht ihnen mit Vergnügen. Im Allgemeinen aber fallen die Melodien wenig ins Gehör, man wird sie in den nächsten Tagen nicht singen und summen hören, und die Musik paßt zu allem Andern eher als zum Stoff, welch' letzterer ungemein dürftig ist. Wir haben eine Liebesgeschichte vor uns, wie man sie den kleinsten Backfischchen vorsetzt. Ueber den Stoff noch ein weiteres Wort zu verlieren, lohnt nicht der Mühe. — Was die Aufführung betrifft, so wollen wir von der Ausstattung nicht reden; man darf darüber hinwegsehen, wenn Gutes in gesanglicher und mimischer Beziehung geboten wird. Das war aber leider nur in geringem Maße der Fall. Unser ungetheiltes Lob in beiden Hinsichten hat Herr Georg Tischer als Rabbiner David, der sein kräftiges, sonores Organ durch vortreffliches Spiel sowie durch eine gute Maske sehr wirksam zu unterstützen wußte. Frau Hermine Galfy verfügt noch immer über eine bedeutende Stimme, die gewiß auch recht angenehm zur Geltung kommt; aber man konnte sich doch nicht verhehlen, daß der frühere Schmelz ihrer Stimme nicht mehr völlig erhalten ist. Vielleicht war die Künstlerin gestern nicht so disponirt, wie sie es gewöhnlich ist. Herr Scheidweiler hat seinen Tenor nicht in die Gegenwart zu retten vermocht und konnte auch durch sein extravagantes Mienenspiel nicht darüber hinwegtäuschen, daß er seiner Parthie gesanglich keineswegs gerecht wurde. Fräulein Peschel gab den Zigeuner mimisch recht gut; auch genügte ihre Altstimme unsern Anforderungen. Das Violinsolo des Herrn Bondi gefiel allenthalben. Das Orchester that in Anbetracht der Kürze der Einübung seine volle Schuldigkeit. — Wir gewannen den Eindruck, als ob „Freund Fritz" bei wiederholtem Anhören und guter Besetzung der Rollen nachhaltiger einwirken müßte, als es gestern der Fall war.

* Am Sonnabend gegen 1/2 6 Uhr Abends wurde der vierjährige Sohn des Fuhrwerksbesitzers Paul Greiser vor dem Hause Fließweg 3 von dem mit einer Kuh bespannten Wagen des früheren Gemeindevorstehers Irmler so unglücklich überfahren, daß er in das elterliche Haus getragen werden mußte.

* Das Meteor, welches Sonnabend Abend in der zehnten Stunde hier beobachtet wurde, ist zur gleichen Zeit auch in Birngrütz, Kreis Löwenberg, und in Oels wahrgenommen worden.

* Auf dem in Schwiebus abgehaltenen Brandenburgischen Städtetage wurde mit Einstimmigkeit folgender Antrag angenommen: „Der Städtetag wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu bitten, ein Gesetz einbringen zu wollen, durch welches die Bestimmungen, daß Reichsbeamte, mittelbare oder unmittelbare Staatsbeamte, nur mit dem halben Diensteinkommen zur Gemeinde-Einkommensteuer heranzuziehen sind, aufgehoben werden."

* Die neue Berufs- und Gewerbezählung, deren Vornahme im Jahre 1895 der Bundesrath zugestimmt hat, soll dem „Hamb. Corresp." zufolge am 14. Juni n. J. erfolgen. Eine Vereinigung der Volkszählung mit der Gewerbezählung scheine nicht beabsichtigt, da für erstere sich der Sommer mit seiner größeren örtlichen Bewegung nicht eigne; dagegen frage sich, ob nicht die Volkszählung, die sonst im December nächsten Jahres erfolgen müßte, um ein Jahr verschoben werden könnte.

)!(Plothow, 9. October. Mit dem 1. October cr. schied unser betagter Lehrer, Herr Karl Nippe, aus dem Schulamte. 47 Jahre hindurch hat er die Freuden und Sorgen desselben getragen. Davon entfallen fünf Jahre in die Nachbarstadt Züllichau, die übrigen auf die Thätigkeit im diesseitigen Regierungs-Bezirk. Als Nachfolger seines Schwiegervaters Kerbers kam er vor 19 Jahren hierher in's Amt, worin er sich trotz der schwierigen Stellung Humor und körperliche Frische zu erhalten verstand. Unser verehrter Emeritus gedenkt inmitten seiner Schulgemeinde zu bleiben. Möge ihm

ein langer und ungetrübter Lebensabend beschieden sein! Zu seinem Nachfolger berief der Herr Patron den Schulamtscandidaten Herrn Poblisch, Sohn des kürzlich verstorbenen Cantors zu Poln.-Nettkow, aus dem Breslauer Bezirke. Doch ist derselbe durch die 10wöchentliche militärische Uebung verhindert, das Amt sofort anzutreten, und wird ihn deshalb Herr Nippe nach Schluß der Ferien auf einige Wochen vertreten.

—§ Saabor, 9. October. Mit Ablauf dieser Woche endigen hierselbst die Herbstferien. — Die kirchlichen Wahlen finden hierselbst nächsten Sonntag nach dem Gottesdienste statt. — In der evangelischen Schule zu Milzig wurde gestern Herr Lehrer Eckert durch den Localschuleninspector Herrn Pastor Ritthausen in sein neues Amt eingeführt.

□ Nittritz, 9. October. Am gestrigen Nachmittage wurde dem Bauer F. von hier eine Ente gestohlen. Wiederholt kamen ähnliche Diebstähle vor. Der Verdacht lenkte sich bald auf eine Frau H. von hier. Die am heutigen Tage durch den Gendarmerie-Wachtmeister Herrn Zeidler vorgenommene Haussuchung bestätigte diesen Verdacht. In dem Verhöre widersprach sich die Frau wiederholt und gestand schließlich die That. Auch wurden die Federn der Ente vorgefunden. — Unter dem Schwarzvieh ist die Seuche ausgebrochen. Täglich müssen mehrere Thiere getödtet werden.

+ Deutsch-Wartenberg, 9. October. Der hiesige Schieß-Club hielt am vorigen Sonntag in der „Fasanerie" sein diesjähriges Herbst-Abschießen ab, später vereinte die Theilnehmer im „Schützenhause" ein gemeinsames Abendbrot, welchem ein gemüthliches Tanzkränzchen folgte. — In Folge der für den Graswuchs günstigen Herbstwitterung sparen unsere Landwirthe viel an den für den Winter aufgehobenen Futtervorräthen. Vielfach wird nämlich auf den besseren Wiesen noch ein Grasschnitt vorgenommen, ebenso gewähren Rüben, Seradella, Klee u. s. w. reichlichere Futtermittel als gewöhnlich. — Der Ankauf von Kartoffeln in der benachbarten Croll'schen Stärkefabrik hat begonnen. Viele, direct vom Felde kommende Kartoffelladungen passiren deshalb unsern Ort. Der Preis beträgt pro Centner 1 M.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 9. October. Der heutige Getreidemarkt hatte besonders in Gerste recht umfangreiche Zufuhr. Der Verkauf ging schleppend von statten und gaben Preise eher etwas nach. Zugeführt waren: 55 Doppelcentner Weizen, 115 Doppelcentner Roggen, 320 Doppelcentner Gerste, 135 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde: für Weizen 12,70—13,40 M., Roggen 10,60—11,00 M., Gerste 12,40—14,00 M., Hafer 10,80—11,30 M. pro 100 Kilogr.

* Glogauer Getreidebörse. An der Getreidebörse kam es nur zu kleinen Abschlüssen, da sich Käufer abwartend verhielten und auswärtige Reflectanten nur spärlich vertreten waren. Die Stimmung war matt. Wir notiren: für Weißweizen 13,25—13,80 M., Gelbweizen 13,00—13,60 M., Roggen 10,00—10,80 M., Gerste 12,25—14,00 M., Hafer 10,50—10,80 M. pro 100 Kilogramm.

Vermischtes.

— Zum Weltpostverein ist Dienstag vor 20 Jahren, am 9. October 1874, durch den in Bern erfolgten Abschluß des allgemeinen Postvertrags — der Grund gelegt worden. Alle Staaten Europas, ferner die Vereinigten Staaten von Amerika und Egypten, im ganzen 22 Länder mit einem Flächenraum von rund 37 Millionen Quadratkilometer und 350 Millionen Bewohnern, traten damals zusammen, um für den internationalen Briefverkehr fortan ein gemeinsames Postgebiet mit einheitlichen Brieftaxen zu bilden. Die natürliche Anziehungskraft des in dem Verein verkörperten Gedankens führte dem Verein in rascher, unaufhaltsamer Folge zahlreiche neue Mitglieder aus der Zahl der überseeischen Länder zu. Schon bei dem ersten, im Jahre 1878 in Paris abgehaltenen Vereinscongreß sah der Verein seine Beziehungen auf Gebiete aller Welttheile ausgedehnt; um diesem Verhältniß auch äußerlich Rechnung zu tragen, nahm er hinfort die Bezeichnung „Weltpostverein" an. Gegenwärtig umfaßt der Verein nach dem „Reichs-Anzeiger" ein Gesammt-Postgebiet von 98 484 348 Quadratkilometern mit über einer Milliarde Bewohnern. Angesichts des Gedenktags wird in dem amtlichen Blatt festgestellt, daß der Verein in Bezug auf die räumliche Ausdehnung an seinem Endziel, sämmtliche Culturvölker der Welt mit eigenem Postwesen in sich aufzunehmen, nunmehr angelangt ist. Zwar fehlen in seinem Verbande zur Stunde noch die Kap-Colonie nebst Britisch-Betschuanaland und der Oranje-Freistaat. Allein es sind anläßlich des Gedenktags, dem Vernehmen nach, bereits Nachrichten von Kapstadt eingelaufen, welche an dem Entschlusse der Kap-Colonie, vom 1. Januar 1895 ab dem Verein beizutreten, sowie auch an der Wahrscheinlichkeit, daß Britisch-Betschuanaland und der Orange-Freistaat diesem Schritte alsbald folgen werden, keinen Zweifel mehr lassen. Im Anfang auf Briefpostdienst beschränkt, hat der Verein nach und nach den Werthbrief-, den Postanweisungs- und Postauftrags-, wie den Postpacket-Verkehr, endlich den Zeitungsvermittlungs-Dienst in seinen Wirkungskreis einbezogen. — Um eine Vorstellung von dem Verkehrsaufschwung, bei welchem der Einfluß der Weltpost-Einrichtungen wesentlich betheiligt ist, zu geben, mögen folgende Zahlen erwähnt werden. Der gesammte Postverkehr, welcher für das Jahr 1873 in den heute zum Weltpostverein gehörigen Ländern auf rund 3300 Millionen Sendungen geschätzt wurde, ist bis 1892 auf 18 000 Millionen Sendungen jährlich, also auf 50 Millionen täglich gestiegen. Unter jenen 18 Milliarden befinden sich rund 8000 Millionen Briefe, 2000 Millionen Postkarten, 7300 Millionen Drucksachen und Waarenproben, 260 Millionen Postanweisungen über 12 Milliarden Mark, 330 Millionen Packete, 65 Millionen Werthsendungen und 45 Millionen Postauftrags- und Nachnahmesendungen. Die Zahl der Postanstalten ist von 85 443 auf 197 914 gestiegen, und an Werthen, soweit solche auf den Sendungen angegeben sind, vermittelt die Post jährlich mehr als 70 Milliarden Mark.

— „Finis Poloniae" (Das Ende Polens). Der heutige 10 October ist ein wichtiger Gedenktag in der Geschichte Polens. An diesem Tage fand das Treffen bei Maciejowice statt. Der schwer verwundete Kosciuszko rief damals, als er vom Pferde sank, das historisch gewordene Wort „finis Poloniae". Kosciuszko lebte dann noch bis 1817.

— Feuersbrünste. Auf dem Schlosse Rammelburg an der Harzwipper entstand in der Nacht zum Sonnabend eine Feuersbrunst. Dabei ging leider auch ein Menschenleben zu Grunde. Eine junge Dame, die dort zum Besuch weilte, kam in den Flammen um. Man hatte noch ihren Hilferuf gehört, konnte sie aber nicht mehr retten. — Bei einem vorgestern ausgebrochenen Brande des in den Gärten der Antwerpener Weltausstellung gelegenen „Alt-Antwerpen" sind fünf oder sechs Häuser dieses Theiles der Ausstellung gänzlich zerstört worden. Die Häuser waren aus Holz und Steinpappe hergestellt. Die Erdgeschosse waren von Handelsleuten bewohnt, während in den oberen Stockwerken die Costüme zu dem Einzuge Karls V. in Antwerpen aufbewahrt wurden. Diese Costüme sind ein Raub der Flammen geworden. Menschen sind bei dem Brande nicht zu Schaden gekommen. — Die Tabakfabrik von Schereschewski in Grodno, die größte in den südwestlichen Gouvernements, ist niedergebrannt. Es liegt Brandstiftung vor. Der Schaden ist groß, gegen dreitausend Arbeiter sind brotlos. — Das Hauptgebäude des Flußyacht-Clubs auf der Krestowski-Insel bei Petersburg ist am Montag niedergebrannt. Wie verlautet, ist ein Mitglied des Clubs in den Flammen umgekommen.

— Cholera. Die Besserung der Lage in Bezug auf die Seuche erhellt unter anderem daraus, daß die Grenzsperre bei Myslowitz am Sonntag aufgehoben wurde; auch der Grenzübergang aus Oesterreich nach Schlesien wurde für den Verkehr eröffnet. — In Oberschlesien wurde bei Ablauf der Woche vom 30. v. Mts. bis 6. d. Mts. eine wesentliche Abnahme der Krankheit constatirt, da in der Vorwoche noch 35 festgestellte Cholera- und 11 Todesfälle eintraten, während in der letzten Woche nur 18 festgestellte Neuerkrankungen mit 6 Todesfällen sich ereigneten. Davon erkrankten in den Kreisen Beuthen 3, Kattowitz 13 und Groß-Strehlitz 2 und starben in jedem dieser Kreise 2 Personen. — Am 6. d. Mts. kam gar kein Cholerafall zur Anzeige, am 7. d. Mts. dagegen wieder 7, von denen 3 tödtlich verliefen, am 8. d. Mts. 4 Erkrankungsfälle und ein Todesfall. — Gestern ist ein auf Einschleppung beruhender Cholerafall in Jamnitz, Kreis Pleß, vorgekommen. — In der letzten Woche waren in 10 niederländischen Gemeinden 16 Erkrankungen und 8 Todesfälle an Cholera zu verzeichnen, davon in Amsterdam 6 bezw. 1.

— Millionen-Erbschaft. Eine freudige Ueberraschung wurde kürzlich dem Handwerksburschen Meinel, einem etwa 40jährigen Instrumentenmacher aus Friedrichsgrün bei Falkenstein zu Theil. Auf seine Erkundigung beim Consulat eines amerikanischen Staates in Leipzig, was aus seinem vor vielen Jahren nach Amerika ausgewanderten Onkel, einem Bruder seiner Mutter geworden sei, erhielt Meinel die Antwort, daß dieser gestorben ist, er selbst aber der schon lange gesuchte Erbe eines Capitals von mehreren Millionen Dollars sei. Da die Eltern und Geschwister des Meinel bereits gestorben sind, so dürfte ihm vermuthlich die ganze Erbschaft zufallen. Leipziger Blätter bestätigen auf Grund der an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen, daß diese Erbschaftsgeschichte ausnahmsweise einmal auf Wahrheit beruhen soll.

Neueste Nachrichten.

Pest, 9. October. (Abgeordnetenhaus.) Die Finanzrede des Ministerpräsidenten und Finanzministers wurde mit lebhafter Zustimmung aufgenommen, woran auch die Opposition theilnahm. Das Abgeordnetenhaus überwies sodann den Voranschlag an den Finanzausschuß.

Pest, 9. October. Das Magnatenhaus nahm den Gesetzentwurf betreffend die Religion der Kinder in der Specialdebatte mit einigen von der Regierung gebilligten Modificationsanträgen an. Hierauf wurde der Gesetzentwurf in dritter Lesung nahezu einstimmig angenommen.

London, 9. October. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Chemulpo vom 3. d. Mts. gemeldet: Die Japaner schieben eilig eine Nord-Armee nach der Mandschurei vor und befestigen gleichzeitig ihre Stellung in Korea. Sie zeigen den Koreanern gegenüber jede Rücksicht und bestrafen streng jede Ausschreitung der Soldaten; letztere müssen für alles, was sie von den Koreanern entnehmen, bezahlen. Im Hafen von Chemulpo befinden sich 14 japanische Transportschiffe; seit dem 27. September sind 7800 Mann japanische Truppen und 756 Kulis gelandet worden.

Shanghai, 9. October. Die chinesischen Behörden blokirten die Mündung des Minflusses bei Futschou; die Schiffe müssen bei Sharp Peak löschen. Zwei japanische Kriegsschiffe näherten sich Tschifu, vermuthlich um die chinesischen Kriegsschiffe des Südgeschwaders zu suchen. Die Landung der japanischen Truppen in der Nähe von Port Arthur bestätigt sich nicht.

Wetterbericht vom 9. und 10. October.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0—6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	753.6	+11.4	ENE 1	84	10	
7 Uhr früh	753.7	+ 8.0	WNW 1	100	10	
2 Uhr Nm.	754.1	+11.4	W 2	93	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 6.5°

Witterungsaussicht für den 11. October.

Wolkiges, zeitweise heiteres Wetter ohne wesentliche Wärmeänderung und ohne Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Clara Schlosser
Herrmann Appelt
Verlobte.
Grünberg, den 11. October 1894.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der langen Krankheit, sowie bei der Beerdigung unserer theuren Entschlafenen, der Frau
Ernestine Senftleben,
sagen wir Allen, Allen unseren herzlichsten Dank.
Grünberg, den 10. October 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Dominial-Gasthaus
Langhermsdorf, Post Niebusch, ist wegen Ableben des bisherigen Pächters per 1. Januar neu zu verpachten. Kautionsfähige Bewerber wollen sich wenden an den Besitzer **L. Stroedicke.**

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel 2c. leiden, theile ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.
Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau (Riesengebirge).

Kraut-Auktion,
beetweise, **Vorwerk Janny,**
Sonnabend, den 13. October 1894,
Vormittags 10 Uhr.
Dominium Polnisch-Kessel.

Guter Winter-Ueberzieher billig zu verkaufen Schulstraße 25, part.
1 Kornbranntweinmaschine mit sämmtl. Zubeh. ist billig zu verk. Berlinerstr. 98.
Ein **junger, weißer Hund** am Bahnhof verloren gegangen. Abzugeben **Kleine Bahnhofstraße 16.**
Eine Droschkenlaterne gefunden. Abzuholen Naumburgerstraße 54.
Kostgänger werd. ang. Krautstr. 25, Hinterh.

Postplatz Nr. 15, 1. Etage,
ist eine **freundliche Wohnung** von 3 Zimmern mit allem Zubehör zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres bei **W. Levysohn.**
Die Wohnung, I. Etage, Kleine Bahnhofstr. 17a, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Wasserleitung, Ausguß u. Zubeh., eventl. Garten, ist v. 1. Jan. 1895 ab z. verm. **J. Reichert.**
Stube m. Küche per 1. November an alleinstehende ruhige Leute zu verm. **Reinh. Fechner,** Ring 13
Niederstraße 70
eine Wohnung, 3 Stuben, Alkoven, Küche und Zubeh. per 1. Januar 1895 zu verm.
Ein freundlich möblirtes Zimmer bald zu vermiethen Breitestraße Nr. 35.
1 freundl. große Oberstube, vornh., mit Kammer zu verm. **Fleischmarkt 10.**
2 Stuben und Küche zum 1. Januar 95 zu vermiethen Holzmarktstraße 16.
Niederstr. 70: 3 Zimmer, Cabinet, Küche, Zubehör per 1. Jan. zu vermiethen.
Möbl. Zimmer zu verm. Schulstr. 25.
Möbl. Zimmer zu verm. Niederstr. 28.
1 frdl. möbl. Zimmer z. verm. Holzmrktstr. 3.

Danksagung.
Trotzdem ich schon 16 Jahre alt bin, litt ich noch immer an Bettnässen. Auch litt ich häufig an Nasenbluten. Da ich schon viele Mittel nutzlos angewandt hatte, wandte ich mich endlich an den **homöopathischen Arzt** Herrn **Dr. med. Hope in Magdeburg.** Und zu meiner großen Freude wurde das Bettnässen sowohl wie das Nasenbluten in kurzer Zeit geheilt. Ich sage Herrn Dr. Hope meinen allerbesten Dank. (gez.) **Oscar Kretschmer,** Seiffenau b. Goldberg.

Veraltete Krampfader-Fußgeschwüre, langjährige Flechten und Geschlechtsleiden heilt brieflich schmerzlos unter schriftlicher Garantie Apotheker **Fr. Jekel. Breslau,** Neudorfstraße 3. 24jährige Praxis.

Die Beleidigung gegen die Frau **A. Siegismund** nehme ich abbittend zurück. **W. L.**

Am Markttage, den 4. d. Mts., ist nach Schluß der Tanzmusik in meinem Lokale **ein Knäuel Geld gefunden** worden. Der Eigenthümer kann sich melden beim Gastwirth **Florian** in **Saabor.**

Freitag, den 12. October, Abends 8 Uhr, bei **Strauss:**

Oeffentliche Versammlung

für die Arbeiter und Arbeiterinnen aller Branchen.

Vortrag des Herrn J. Timm aus Berlin.

Thema wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Eintritt frei. **Der Einberufer.**

Prima Astrach. Caviar, geräuch. Lachs, geräuch. Aal, Pomm. Flundern, Kieler Bücklinge, Elbinger Neunaugen, Aalbricken, Ostsee-Delikatess-Heringe in Wein-, Tomaten-, Champignon-Sauce und in Bouillon, **Stralsunder Bratheringe, marinirten Aal, Sardinen à l'huile, Helgoländer Kronen-Hummern, Stavanger Appetit-Sild, Anchovis, russ. Sardinen, Lammzunge** in Madeira-Gelée, **Rügenwalder Gänsekeulen** in Gelée; **Braunschweiger, Thüringer und Halle'sche Würste, Lachsschinken, diverse feine Tafelkäse,** sowie sämmtliche anderen Artikel für die feine Küche und Tafel empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Seltene Antiquität!

Nur noch in einigen Exemplaren vorräthig!

Geschichte der katholischen Pfarrei Grünberg

verfaßt von

Moritz Effner, weiland Geistlicher zu Leubus.

Früherer Preis 3 M. Herabgesetzt auf 1 M. 25 Pf.

Zu beziehen durch die **hiesigen Buchhandlungen,** sowie durch **Hugo Söderström Verlag, Grünberg i. Schl.**

Zum Traubenversandt

übernimmt die **Beförderung von Inseraten an sämmtliche Zeitungen** zu Originalpreisen ohne Portokosten

die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Schützenhaus.

Donnerstag zum Kaffee Plinze.

Hôtel drei Mohren.

Morgen Donnerstag:

Schweinschlachten.

Liederkranz.

Heute Mittwoch:

Uebungsstunde bei Fülleborn.

Ressourcengesellschaft.

Generalversammlung

Dienstag, den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr.

Wahl eines Directors.

Die Direction.

Kaufmännischer Verein.

Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.

Lehrlingsheim,

Die Eröffnung erfolgt **Sonntag, den 14. d. Mts., Nachm. 2 Uhr.**

Während der Renovation der unteren Versammlungsräume finden die Zusammenkünfte in den **oberen** Räumen der Ressource statt. **Der Vorstand.**

Freibank.

Donnerstag, den 11. d. Mts., Vormittags 9 Uhr: Verkauf von minderwerthigem Schweinefleisch, das Pfund 35 bis 40 Pf.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Heut eingetroffenen

Astrach. Caviar

mildgesalzen, grau u. großkörnig, empfiehlt

Max Seidel.

Sauergurken

à Stück 5 Pf., und 3 Stück 10 Pf. empfiehlt **M. Finsinger.**

---

ff. Bratenschmalz

à Pfd. 80 Pf.

Cervelatwurst u. Salami

à Pfd. 1 M.,

ff. Winter-Speck à Pfd. 80 u. 90 Pf.

Adolf Schön, Herrenstr. 1.

Freitag Abend von 6 Uhr ab **fettes Hundefleisch** bei **H. Pfennig,** Drentkauerstraße 16.

Reife

Ausschneidetrauben

kauft Heinrich Hoffmann,

Große Fabrikstraße 2.

Weiße- und Futterkartoffeln verkauft Schultz, Holzmarktstr. 14.

Aromat. Thymol-Mundwasser,

bestes Zahn- u. Mundreinigungsmittel gegen Stocken der Zähne, Mundgeruch 2c., empfiehlt in Flaschen à 75 Pfg. die

Adler-Apotheke, Ring 25.

Handarbeitsunterricht wird ertheilt. Anmeld. 10—12 Niederstr. 67, part.

ZUNTZ Chinesischer THEE

Eigene Einfuhr von A. Zuntz sel. Wwe. Königl. Hofl. Bonn, Berlin, Hamburg

1894er Ernte

à Mk. 2,50, 3, 3,60, 4, 6 pr. ½ Kilo

vorzüglichster Qualität

frisch eingetroffen und käuflich bei

Ad. Thiermann, Grünberg.

Ueberall zu haben.

Weibezahn's Hafermehl.

Bestes Kindernährmittel. Uebertrifft alle ähnlichen Fabrikate an Feinheit, Wohlgeschmack und Güte. — **Gebr. Weibezahn,** Fischbeck — Aelteste u. renommirteste Fabrik in dies. Artikel

Man verlange stets diese Marke.

Durch einen Gelegenheitskauf

habe ich einen **großen Posten Tuche,** sich eignend zu **Damenmänteln, Jaquettes, Câpes u Damenkleidern,** in nur guten Stoffen zu außergewöhnlich billigen Preisen abzugeben.

Oskar Weber, 6 Holzmarktstraße 6.

Neu!

I. Preis der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft **Colmar 1890**

PRESSEN

für **Obstwein, Trauben-** und **Beerenwein** in neuester vorzügl. bewährter Construction mit **glasirten Eisenbiet** oder mit **Holzbiet.** Unerreicht in Leistung u. Güte. Jahresabsatz über **2000 Pressen u. Obstmühlen 650 Arbeiter. Preisgekrönt mit über 350 Medaillen in Gold und Silber etc. Specialfabrik f. Pressen und Obstverwerthungsapparate.**

PH. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M.

Vertreter: **Otto Pusch,** Grünberg i. Schl.

Jedes Loos 1 Mk.

Rothe Kreuz Lotterie

Jedes Loos 1 Mk. — Jedes Loos 1 Mk.

Ziehung am **15. October 1894.**

20,000 Geldgewinne

Haupttreffer: 30,000 Mk., 10,000 Mk. etc.

à Loos **1 Mk.,** 11 Loose **10 Mk.,** Liste und Porto **30 Pfg.**

Leo Joseph, Bankgeschäft, **Neubrandenburg.**

Alle Diejenigen, welche noch Zahlungen an unser, früher unter der Firma **Streicher & Peukert** hierselbst **gemeinschaftlich** betriebenes, Zimmergeschäft zu leisten haben, ersuchen wir hiermit, regulirungshalber uns dieselben bis spätestens Ende dieses Monats zugehen zu lassen.

Grünberg, den 8. October 1894.

G. Streicher, Zimmermeister. **E. Peukert,** Bauunternehmer.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt am 18. und 19. October cr.

Hauptgewinne: 90 000, 30 000, 15 000 Mk. Baar etc.

Original-Loose à 3 Mark — Porto u. Liste 30 Pf. — versendet

J. Eisenhardt, Berlin NW., Brücken-Allee 34.

---

1 feiner Rockarbeiter (in der Werkstatt) findet sofort lohnende und dauernde Beschäftigung.

G. Botzke, Niederstr. 10/11.

Eine anst. Bedienungsfrau, sucht Bedienung bei feinen Herrschaften.

Frau Klobe, Hinterstr. 8.

Verzogen!

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Grünzeugmarkt, Ecke Silberberg, 1 Tr.,** im Hause des Hrn. Bäckermstr. **Sander.**

Sprechstunden: 8—9½ Vorm. 2—3 Nachm.

Dr. med. Köhler.

Glycerin-Cold-Cream-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden, die beste Seife, um einen zarten, weissen Teint zu erhalten; **Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen,** sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei **Rich. Kalide.**

Einen Posten **Tricot-Taillen** verkaufe ich, um gänzlich zu räumen, reeller Preis 4 u. 5 Mark, **jetzt 1, 1½ u. 2 Mark,** ebenso **Hauben** in **Wolle** und **Chenille** zu jedem nur annehmbaren Preise.

Albin Weber, Holzmarktstr. 25.

Meine Wohnung befindet sich jetzt beim **Schmiedemeister Herrn Daum, Holzmarktstraße 3.**

H. Jedeck, Strickerei für Maschine.

Als Damenschneiderin empfiehlt sich **Anna Becker,** Burgstraße 19.

Suche mit renommirten

Obstweinkeltereien

in Verbindung zu treten und sehe Offerten, möglichst mit Muster, entgegen.

Neudamm.

Aug. Jacob, Obstweinhandlung.

Für unsere seit 1849 eingeführten und stets bewährten Präparate suchen wir

rührigen Depositair.

Rothe & Co., Chem. Fabrik, Berlin S. 59.

Ein Tischlergeselle nimmt an **H. Kern.**

Schleußerin in ein Restaurant nach außerhalb, **Mädchen für Alles, Knechte und Mägde** für hier und außerhalb sucht Frau **Kaulfürst,** Schulstr. 24.

Suche, Köchinnen, Stubenmädch., Mädchen für Alles Frau Pohl, Berlinerstr. 76.

Ein anständiges, junges Mädchen zur Aushülfe in der Damenschneiderei wird für sofort gesucht Gr. Bahnhofstr. 15.

Weberinnen für Croisé-Stühle sucht **Schlesische Tuchfabrik, R. Wolff.**

Fadenmädchen gesucht **Max Salomon.**

---

1 Bedienungsfrau gesucht Berlinerstr 11.

1889r Rw. L. 90 pf. V. Seimert, Niederstr. 97.

93r W. L. 65 pf. C. Rosbund, Maulbrstr. 7.

Weinausschank bei:

Fritz Rothe, Breitestr. 68, 89r R.- u. W. 80, L. 75.

Herrm. Künzel, Dreif. Kirchhof, 80 pf.

H. Köhler, Lansitzerstr. 47, 93r 70, L. 65 pf.

F. Binder, Herrenstraße, 93r 72 pf.

Joh. May a. d. Kinderbew.-Anst., 93r 80 pf.

Synagoge. Freitag Anfang 5 Uhr.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 120.

Donnerstag, den 11. October 1894.

Der koreanische Krieg.

Die Japaner stehen nunmehr auf chinesischem Boden. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Shanghai vom 9. d. Mts. hat die Avantgarde der japanischen Armee den Yalu-Fluß überschritten und in der Mandschurei ein Lager bezogen. Man hält einen Zusammenstoß für unmittelbar bevorstehend. — Gleichzeitig geht das Gerücht, die japanische Flotte habe Tschifu eingenommen. Schon vor einigen Tagen hatte ein Schiffscapitän gemeldet, er habe in der Gegend von Tschifu sieben große japanische Kriegsschiffe angesprochen. Gleichwohl ist die Besetzung von Tschifu noch nicht amtlich bestätigt. Tschifu ist ein bedeutender chinesischer Hafenplatz an der Westseite des Golfs von Petschili, dessen Besitz für die Japaner sehr werthvoll ist, da dieser Hafen allein im Winter eisfrei bleibt. — In Peking erwartet man täglich einen Angriff der Japaner. Die Ausländer und die wohlhabenden chinesischen Kaufleute verlassen in Schaaren Peking.

Anläßlich der unglücklichen Wendung des Krieges nimmt die Demoralisation in China immer mehr überhand. Im Bezirke Jehol, Provinz Petschili, soll eine Revolution ausgebrochen sein, die den Sturz der gegenwärtigen Dynastie bezwecke. In Jehol befindet sich die Sommerresidenz des Kaisers. Wie aus englischer Quelle weiter berichtet wird, hat Sheng, der Neffe Li-Hung-Changs und Oberrichter von Tientsin, den Staat um kolossale Summen betrogen. Vor Beginn des koreanischen Krieges beauftragt, Waffen und Munition zu kaufen, erstand er angeblich von deutschen Händlern 30 000 alte ausrangirte Gewehre zu zwei Taël pro Stück, die er seiner Regierung für neun Taël verkaufte. Die Patronen waren ebenfalls unbrauchbar. Li-Hung-Chang führte selbst die Untersuchung gegen seinen Neffen und soll ihn während derselben geohrfeigt haben, worauf Sheng verschwunden ist.

Die Verhandlungen zwischen den Großmächten beziehen sich keineswegs auf eine Intervention, sondern lediglich auf den Schutz der in China lebenden Staatsangehörigen. Die Mächte handeln bei der Entsendung von Kriegsschiffen im gegenseitigen Einvernehmen.

Die japanische Regierung hat die Einsetzung von Prisengerichten angeordnet. Das Ober-Prisengericht ist in Tokio.

39]

Auf Wronkermühle.

Original-Roman von **E. D. H. Brandrup.**

Auch von der Vorstellung war Herr Wronker sen. entzückt. Schließlich fand aber auch diese ihr Ende, und unsere Bekannten suchten wieder in das Freie zu gelangen. Einige Male durchschritten die Beiden den in der herrlichen Frühlingsluft prangenden Garten. Als sie sich alles Sehenswerthe zur Genüge angeschaut, nahmen sie an einem Tische Platz. Bei einer Flasche Wein vergnügten sie sich in ruhiger Beschaulichkeit an dem um sie herum wogenden Leben und Treiben. Jetzt tönte plötzlich eine fremde Stimme in ihr Ohr, welche in höflichem Ton sagte:

„Erlauben die Herren, daß ich mich dieses Stuhles bediene?

Erstaunt maß Herr Wronker sen. den Fragenden von Oben bis Unten. Es mochte ihm wohl wunderlich genug vorkommen, daß ein wildfremder Mensch so dreist sein könne, sich in seine Gesellschaft zu drängen. Er antwortete auch nicht. Fritz jedoch, mit dem großstädtischen Leben vertrauter, erwiderte artig: „Geniren Sie sich durchaus nicht, der Platz ist frei."

„Ueber den Jungen!" dachte Gottlieb Wronker.

Als sich dann jedoch die erste Verwunderung gelegt hatte, begann er sich den Fremden genauer anzusehen, ob man es nicht mit einem Bauernfänger zu thun habe. Der fremde Herr, den seltsamen Blick des unfreundlichen Alten verstehend, zog eilfertig ein elegantes Visitenkartenetui aus der Tasche und überreichte lächelnd seinem mißtrauischen Gegenüber ein Kärtchen, wobei er zum Ueberfluß auch noch mit einer leichten Verneigung sagte:

„Mein Name ist Klette — Banquier Conrad Klette."

„Ich bin der Mühlengutsbesitzer Wronker aus Wronkermühle bei B. — im Posen'schen — und der junge Mann neben mir ist mein Sohn Fritz," erwiderte Herr Gottlieb, während er mit komischer Verlegenheit das Visitenkärtchen seines Gegenübers von allen Seiten betrachtete. „Mit solch einem Ding," setzte er dann hinzu, „kann ich leider nicht aufwarten — in unserer Gegend kennen sich eben die Leute alle und —"

Herr Wronker sen. unterbrach sich. Verblüfft schaute er dem Sohne zu, welcher da, gleich dem Banquier — ein gesticktes Täschchen aus dem Rocke zog, dem er nun ebenfalls eine Visitenkarte entnahm, welche er Herrn Conrad Klette überreichte. „Ist doch ein Schlag-Junge, der Fritz, und auf jede Eventualität vorbereitet," dachte Herr Gottlieb, beschloß aber, sich des andern Tages auch Visitenkarten machen zu lassen.

In Benehmen und Redeweise war Herr Conrad Klette ein schlichter und einnehmender Mensch, der es auch verstand, das Mißtrauen Herrn Wronkers sen. gegen ihn vollständig zu unterdrücken. Bald waren die Herren, welche noch vor einer Stunde keine Ahnung von ihrer gegenseitigen Existenz gehabt, in lebhafter Unterhaltung. Eine Flasche Wein nach der andern wurde dabei getrunken, und es währte nicht lange, so kannte der Banquier die ganzen Verhältnisse der neuen Bekannten.

Aber auch er hielt mit den seinen nicht hinter dem Berge. „Ja, meine Herren," sagte er, nachdem er sich in ziemlicher Breite über seine frühere Thätigkeit als Kassirer an einem Berliner Bankgeschäft ausgesprochen — „ja, ja meine Herren, trotzdem ich mir doch schon ein hübsches Capitälchen zurückgelegt hatte, zögerte ich doch noch immer, mich mit den Speculationen an der Börse zu befassen, obgleich ich täglich sah, wie der oder jener meiner Collegen mit einem Schlage zu Reichthum gekommen war. Endlich konnte aber auch ich der Versuchung nicht länger widerstehen. Ich folgte dem Drängen der Freunde und kaufte die mir von einem Makler angebotenen Papiere. Schon nach vierundzwanzig Stunden hatte ich das Vierfache der in baar verausgabten Summe in den Händen. Damit gewann ich Courage und ertheilte dem Makler größere Aufträge. Er kaufte und verkaufte nun für mich, daß es eine Art hatte. Dabei wuchs mein Besitz, und es währte auch nicht lange, so konnte ich ihn stolz ein „Vermögen" nennen. Heute aber liegt jede Abhängigkeit hinter mir. Meinen Posten als Kassirer habe ich aufgegeben und stehe auf eigenen Füßen. Ich besitze ein flott gehendes Geschäft, ein eigenes Haus, Dienerschaft und Equipage. Meine Hauptbeschäftigung aber besteht darin, das mir täglich zufließende Geld auf anständige Manier wieder unter die Leute zu bringen."

„Und — und könnte man nicht Ihrem Beispiel folgen?" fragte jetzt Herr Wronker sen., als Conrad Klette hier eine Pause machte, um die Gläser von Neuem zu füllen.

„Warum denn nicht?" lächelte der Banquier und hielt seinen Kelch gegen das Gaslicht. „Sie müssen sich hierzu eines Vermittlers bedienen, der mit dem Börsenwesen vertraut ist, mit einem Worte — einem Makler Ihre Aufträge geben. Doch sehen Sie sich erst vorher einmal das Treiben auf der Börse an! Wenn Sie erlauben, begleite ich die Herren dorthin."

„Wirklich — wollten Sie die Güte haben," erwiderte Herr Wronker sen., während Fritz dem Banquier dankend die Hand entgegenstreckte.

„Gern, gern!" rief Herr Klette. „Es wird mir eine Freude sein, Ihnen auf diese Weise dienen zu können."

Die Herren verabredeten nun, sich des andern Tages um die elfte Vormittagsstunde bei Dressel unter den Linden zu treffen, dort zusammen ein kleines Frühstück einzunehmen und dann gemeinschaftlich in der Equipage Conrad Klette's zur Börse zu fahren.

Mit diesem Beschlusse meinte Fritz Wronker die Unterhaltung des Abends beendet zu sehen. „Laß' uns jetzt nach unserem Hotel zurückkehren, Vater," sagte er, „damit Du Dich in einem vernünftigen Schlaf für die morgenden Strapazen stärkst."

Herr Gottlieb zuckte die Achseln; „scheinst mich für einen Waschlappen zu halten," erwiderte er. Stand dann aber nichtsdestoweniger von seinem Sitze auf und begann sich dem Banquier zu empfehlen, welcher ebenfalls Anstalten machte, das Etablissement zu verlassen.

Als die beiden Wronkers den Gasthof zum „grünen Baum" erreicht und sich bald darauf zur Ruhe begeben hatten, träumte Herr Gottlieb die ganze Nacht von nichts weiter, als von Speculationen und gewonnenen Haufen Goldes. Am andern Morgen konnte er kaum die Zeit erwarten, welche zu dem Rendezvous mit seinem neuen Bekannten verabredet worden. Aber auch diese Stunden ungeduldigen Harrens vergingen, und Vater und Sohn machten sich auf den Weg zu dem bekannten Restaurant, in dem sie mit Conrad Klette zusammentreffen wollten.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 10. October.

* Die Glogauer Strafkammer verhandelte am Sonnabend in folgenden Sachen: Der Uhrmacher G. aus Neusalz a. O., Inhaber eines Uhrenwaaren-, Bier- und Barbiergeschäfts, war vom Schöffengericht Neusalz wegen Beleidigung zu 30 M. Geldstrafe verurtheilt, von der Anklage des Betruges aber freigesprochen worden. Gegen dieses Erkenntniß hatte sowohl der Anklagte, als auch die Amtsanwaltschaft Berufung eingelegt, ersterer, weil er sich unschuldig glaubte, der Amtsanwalt, weil der Angeklagte auch des Betruges schuldig sein sollte. Vor Eintritt in die Verhandlung zog der Angeklagte seinen Einspruch gegen das schöffengerichtliche Urtheil zurück; es konnte somit gegen ihn nur wegen Betruges verhandelt werden. Dieses Vergehen sollte er sich haben dadurch zu Schulden kommen lassen, daß er dem Former Robert Fröhlich, nachdem er denselben durch Bier berauscht gemacht, sein Barbiergeschäft für einen angeblich übermäßigen Preis verkauft hatte. Auf Grund der Beweisaufnahme zog indeß der Staatsanwalt seine Berufung zurück, und der Angeklagte mußte demnach kostenlos freigesprochen werden. — Wegen wiederholter Sittlichkeitsvergehen (Uebertretung des § 176 des Strafgesetzbuches) hatten sich die Dienstjungen Robert K., Robert S. und R., sämmtlich aus Nieder-Herzogswaldau, zu verantworten. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete gegen K. auf einen Monat Gefängniß. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

— Nach den „Züllich Nachricht." ist in den Thonschachtungen des Kaufmanns und Ziegeleibesitzers Herrn G. Kadach zu Tschicherzig wiederum ein interessanter Fund gemacht worden. Wenige Meter neben der Stelle, an der früher unter der Thonschicht ein alterthümlicher Prahm ausgegraben wurde, hat man jetzt ein gut erhaltenes Beil von alterthümlicher Form gefunden.

— An der Soraner Reichsbanknebenstelle ist am Sonnabend Vormittag ein falsches Zweimarkstück angehalten worden. Dasselbe ist in der Prägung sehr gut und kaum anders als Falsificat zu erkennen, als durch das Mindergewicht. Es trägt die Jahreszahl 1884 und das Münzzeichen A.

— Aus Sommerfeld wird ein entsetzlicher Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang berichtet. Der in der Ziegelei der Firma Groß & Schliewinsky beschäftigt gewesene Arbeiter Traugott Pflug wollte am Sonnabend Vormittag in der zwölften Stunde im zweiten Stockwerk des Fabrikgebäudes eine Transmissionswelle in unmittelbarer Nähe einer größeren Riemenscheibe überschreiten. Hierbei kam seine Schürze zwischen Riemen und Riemenscheibe und hierdurch der genannte Arbeiter zu Fall. Die Kleider wurden ihm vom Leibe gerissen, der linke Arm gerieth zwischen die Speichen der Riemenscheibe, während das linke Bein von dem Riemen erfaßt wurde und zwischen diesen und die Riemenscheibe kam. Der Arm war dreimal gebrochen, während das Bein vom Rumpfe getrennt wurde. Diese Verletzungen waren so schwer, daß der Verletzte bereits auf dem Transporte nach der Stadt verstarb. Die Leiche wurde nach dem Leichenhause gebracht. Pf. war Familienvater und stand in der Mitte der vierziger Jahre.

— Gegen den Kassirer eines Forster Arbeiter-Gesang-Vereins ist Strafantrag wegen Unterschlagung gestellt. Der Mann soll einen größeren Baarbetrag aus dem Vereinsvermögen rechtswidrig im eigenen Nutzen verbraucht haben.

— Einen sehr empfindlichen Verlust erlitt am Sonntag der Porzellanmaler R. in Neusalz. Demselben wurde nämlich Abends in der elften Stunde sein erst kürzlich gekauftes Fahrrad im Werthe von 300 M. entwendet. R. hatte sein Rad im Hotel zur goldenen Krone stehen lassen; als er nach einiger Zeit dasselbe wieder benutzen wollte, war es verschwunden und alles Suchen nach demselben war vergeblich. Vielleicht tragen diese Zeilen zur Ermittelung des Thäters bei.

— Bei der am Sonntag in der evangelischen Kirche zu Neustädtel vorgenommenen Ergänzungswahl der kirchlichen Körperschaften wurden zu Kirchenrathsmitgliedern gewählt die Herren: Färbermeister Schade, Gerbermeister Grunwald, Maurermeister Klingberg; zu Gemeindevertretern: Gemeindevorsteher Martin-Lindau, Gemeindevorsteher Lauterbach-Nettschütz, Gärtner Strempel-Milkau, Gärtner Pohl-Suckau, Mühlenbesitzer Jähner-Scheibau, Gutsbesitzer Krug-Lindau, Tischlermeister Fleischer, Bäckermeister Rose und Postverwalter Scheibel-Neustädtel.

— Im vorigen Sommer war ein Zahlmeister-Aspirant des in Liegnitz garnisonirenden Grenadier-Regiments König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7 wegen Betruges zur Degradation zum Gemeinen und zu einer längeren Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Wie jetzt der „Schl. Ztg." mitgetheilt wird, ist durch kaiserliche Ordre das kriegsgerichtliche Urtheil aufgehoben worden, da sich die Unschuld des Verurtheilten herausgestellt hat. Derselbe ist wieder als Feldwebel beim Liegnitzer Regiment eingestellt worden.

— In der Nacht zu Sonntag wurde auf dem Laubaner Bahnhofe der Hutfabrikant Ulbrich jun. aus Lauban, welcher Tags darauf seine Hochzeit feiern wollte, gegen 11 Uhr von einer Rangirmaschine überfahren und sofort getödtet, als er im Begriff war, einen Brief in den auf dem zweiten Geleise der Lauban-Kohlfurter Strecke stehenden Postwagen zu werfen.

— Das Bahnproject Teuplitz-Muskau ist soweit gefördert, daß nunmehr die Concessionirung der Bahn nachgesucht werden wird.

— In das früher dem Feldmarschall Grafen Moltke gehörende Schloß zu Creisau ist am 1. October ein Einbruch verübt worden. Gestohlen wurden: ein Halsband, eine dünne goldene Kette mit neun birnenförmigen Perlen und neun verschiedenen Steinen im Werthe von 1600 M., zwei Armbänder aus goldenen Aehren mit eingelegten Steinen (je drei Saphire und Rubinen), besetzt mit 12 bis 16 Brillanten, im Werthe von 1000 M., eine englische Nadel mit Hufeisen, besetzt mit Brillanten und einer Perle, und eine Brosche in Form einer gewundenen goldenen Stange mit vier Türkisen.

— Vergangenen Sonnabend Abend gegen 11 Uhr wurde von Steinau aus ein heller Feuerschein in der Richtung über Mönchmotschelnitz bemerkt, gegen 1 Uhr nachts ein zweiter. Wie spätere Nachrichten besagen, brannten in Herrnmotschelnitz eine Scheuer und gleich darauf in Heidersdorf, Kreis Wohlau, auf dem Dominium ein Viehstall nieder. Außer dem Verlust von 7 Stück Jungvieh und Geflügel ist auch ein Menschenleben zu beklagen. Eine ältere Dienstmagd wollte aus dem brennenden Gebäude noch ihre kleine Baarschaft retten, kam aber nicht mehr wieder. Am Morgen fand man sie als verkohlte Leiche unter den Trümmern.

— Die Gegend von Neurode steht unter dem Eindrucke eines grauenvollen Raubmordes, der Sonnabend Nachmittag gegen 4 Uhr auf einem Feldwege von Volpersdorf nach Köpprich an einer Frau verübt worden ist. Das Maurer- und Zimmergeschäft von O. Klose beschäftigt in Köpprich seit einer Reihe von Jahren eine Anzahl Arbeiter und schickte bisher jeden Sonnabend Nachmittag die Bergmannsfrau Anna Paul aus Volpersdorf mit den Arbeitslöhnen und Lohnlisten zur Ablieferung an den Polier dorthin. Seit acht Jahren verrichtete die Frau diesen Botendienst. Sonnabend Nachmittag gegen 4 Uhr trat sie wieder in der gewöhnlichen Weise ihren Dienst an; unterwegs wurde sie aber überfallen, ermordet und beraubt. Der Raubmörder hat der armen Frau den Hals durchschnitten, so zwar, daß der Kopf fast vom Rumpfe getrennt ist. Als Beute fiel ihm die Summe von 260 Mark zu, mit der er entfloh. Die Leiche wurde erst gegen 7 Uhr Abends gefunden und von einem Hirten entdeckt, als dieser mit seinen Kühen den Heimweg antrat. Die arme Frau hinterläßt dem trauernden Gatten fünf kleine Kinder. — Nach einer Bekanntmachung des Ersten Staatsanwalts zu Glatz ist des an der Arbeiterfrau Anna Paul verübten Raubmordes verdächtig ein mittelgroßer, etwa 30 Jahre alter Mann mit rundem vollen Gesicht, dunklem Schnurrbart, kleinem, die Wangen an beiden Seiten nur neben dem Ohre bedeckenden Backenbart, grauem etwas eingedrückten Hut und dunklem Stoffanzug. Derselbe hat die Paul schon von Neurode aus verfolgt, ist Nachmittags gegen 4 Uhr in der Richtung nach dem Thatorte zu über die Felder laufend und nach Einbruch der Dunkelheit wieder auf der Dorfstraße in Volpersdorf bemerkt worden. Dort hat er eine Frau nach den Maurern aus Köpprich und nach dem Wege nach Schlegel gefragt und sich auf der Landstraße in der Richtung gegen Ebersdorf und Schlegel zu entfernt.

— In Wilmsdorf in der Grafschaft Glatz ist gestern ein Mann ermordet aufgefunden worden.

— Der Schulknabe Paul Lisson zu Klin-Lassowitz, Kreis Rosenberg hatte sich aus einem Scheunenthorschlüssel eine Pistole gefertigt, die er mit Pulver und Papier lud und mittels Streichhölzchen abfeuerte. Die Ladung ging, wie dem „Ratiborer „Anzeiger" gemeldet wird, dem Knaben Daniel Miska ins Gesicht. Das Sehvermögen des rechten Auges ist vollständig verloren.

Vermischtes.

— Eisenbahnunfälle. Dienstag früh 1 Uhr entgleiste bei Germersheim ein Schnellzug. Die Locomotive und 3 Wagen sind zertrümmert. Der Zugführer ist leicht verwundet, sonst ist Niemand verletzt. — Fast gleichzeitig fuhr auf dem Bahnhof zu Cöthen ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. 10 Wagen sind zertrümmert. Menschen sind nicht umgekommen.

— Bei einem schweren Gewitter wurde am Freitag Nachmittag in Schlegel bei Hirschberg (Böhmen) ein Arbeiter, der mit Feldarbeiten beschäftigt war, von einem Blitzschlag getroffen und sofort getödtet. Einige andere Arbeiter, die in unmittelbarer Nähe des Getödteten standen, kamen mit dem bloßen Schreck davon. — Auch in Oberschlesien sind schwere Gewitter niedergegangen.

— Schiffsbrand. Daß ein Segelschiff vor ihren Augen verbrannt, berichten Lootsen aus Diussar. Nach einem Privattelegramm der „Voss. Ztg." aus Helsingfors lag das Schiff etwa vier englische Meilen vom Lande, als die Katastrophe ausbrach. Es herrschte starker Sturm, so daß alle Rettungsversuche der Lootsen vergeblich blieben. Ob sich die Mannschaft retten konnte, ist nicht zu ermitteln gewesen.

— Das Ende der Luftschifferin. In Franklinville, New-York, stieg die 18jährige Luftschifferin Beatrice Vandressen am Freitag auf. Der Ballon war 1000 Fuß hoch, als die Zuschauer das junge Mädchen kopfüber zur Erde herabstürzen sahen. Die Leiche war zermalmt.

— Ein netter Generalconsul. Der kürzlich abgesetzte österreichische Generalconsul in New-York, Herr v. Palitschek (auch Palitschek von Palmforst genannt), ist vorgestern in Wien wegen der ihm zur Last gelegten in amtlicher Stellung als Ausstellungscommissar begangenen Unterschlagungen verhaftet worden. Bei dem Verhafteten wurde ein geladener Revolver gefunden.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Nur der Gebrauch einer wirklich guten reellen Seife verbürgt die Erhaltung eines **frischen Teints.**

Kaufet daher zu eurer Toilette **Doering's Seife mit der Eule.** Der Erfolg ist wunderbar, obgleich sie schon zu 40 Pfg. käuflich ist.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 20 des revidirten Statuts für die städtische Sparkasse zu Grünberg vom 23. Juni/11. Septbr. 1885 wird hierdurch der zweite Nachtrag zu dem genannten Statut nachstehend zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

II. Nachtrag

zu dem revidirten Statut für die städtische Sparkasse zu Grünberg i. Schl. vom 23. Juni/11. September 1885.

Im § 17 des vorbezeichneten Statuts wird bei Ziffer 1 folgender Passus als zweiter Absatz hinzugefügt:

Auf Wunsch des Darlehnsnehmers können Amortisations-Hypotheken unter folgenden Bedingungen bewilligt werden:

a) für Amortisations-Darlehne sind die sonst für die Ausleihung gültigen Bestimmungen maßgebend,
b) die Amortisationsrate muß mindestens ein Prozent jährlich betragen und gleichzeitig mit den Zinsen zur Kasse gezahlt werden,
c) die Amortisationsraten werden nicht zur sofortigen Tilgung der Schuld verwendet, sondern als Spar-Einlagen auf ein besonderes Amortisationsconto für den Hypothekenschuldner gebucht, in welches derselbe jederzeit Einsicht nehmen kann, und gleich den übrigen Einlagen verzinst,
d) die Darlehnsnehmer haben sich zu verpflichten, bezüglich des durch Amortisation getilgten Betrages Löschungsbewilligung oder Abtretung so lange nicht zu verlangen, bis mindestens der zehnte Theil der Schuld gedeckt ist. Ebenso ist für den jeweiligen Rest der Amortisations-Hypothek das Vorrecht vor einer an Stelle der getilgten Kapitalstheile etwa aufzunehmenden Hypothek einzuräumen.

Selbstverständlich bleibt es den Darlehnsnehmern unbenommen, behufs schnellerer Tilgung der Schuld höhere Amortisationsraten zu zahlen.

Vorstehender Nachtrag tritt mit dem 1. Januar 1895 in Kraft.

Grünberg, den 20. Juli 1894.

Der Magistrat.

(L. S.) i. V. **Rothe. A. Severin.**

Die Stadtverordneten.

Wilh. Mühle. Herm. Sucker. Fietze i. V.

Vorstehender 2. Nachtrag zum Statut der städtischen Sparkasse in Grünberg wird hiermit von mir bestätigt.

Breslau, den 27. August 1894.

(L. S.)

Der Oberpräsident.

Wirkliche Geheime Rath von Seydewitz.

O. P. II. 7716.

Es wird hierbei ausdrücklich hervorgehoben, daß der vorstehende Nachtrag am 1. Januar 1895 in Kraft tritt und von da ab für alle seitherigen Sparkassen-Interessenten Anwendung findet, welche nicht vorher ihre Einlagen gemäß § 12 gekündigt oder zurückgezogen haben.

Grünberg, den 8. September 1894.

Der Magistrat.

Verordnung.

Auf Grund des § 2 des Reichsgesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 9. Juni 1884 (R.-G.-Bl. S. 61) wird in Abänderung der Verordnung vom 24. December 1887 (Min. Bl. f. d. i. V. von 1888 S. 4) Nachstehendes bestimmt:

Die Verwendung von Sprengstoffen, welche den Vorschriften des vorbezeichneten Reichsgesetzes unterliegen, in Steinbrüchen, bei Bauten und ähnlichen Betrieben darf nur von solchen Personen vorgenommen werden, die ein auf ihren Namen lautendes Besitzzeugniß für diese Stoffe haben.

Der Minister des Innern.
gez. **Graf zu Eulenburg.**

Der Minister für Handel u. Gewerbe.
Im Auftrage.
v. Wendt.

Der Finanzminister.
Im Auftrage.
Grandke.

Der Minister der öffentl. Arbeiten.
Im Auftrage.
Schroeder.

M. d. J. II 10 070.
M. f. H. C. 6 823.
Fin.-M. I 14 577.
M. d. ö. A. I (IV) 10 171 V. II 7707. III. 19 691.

Vorstehende Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Grünberg, den 5. October 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Verkaufsstätten von Pulver und Feuerwerksgegenständen werden hierdurch auf § 4 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 10. August 1871 hingewiesen, wonach der Verkauf von Schießpulver an Personen unter 16 Jahren bei Vermeidung einer Strafe von 30 Mark verboten ist.

Grünberg, den 4 October 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes für den Gemeinde-Bezirk der Stadt Grünberg Folgendes verordnet:

§ 1.

Jeder Hausbesitzer ist verpflichtet, alle Jedermann zugänglichen Treppen und Flure im Sommer bis 10, im Winter bis 9 Uhr Abends zu erleuchten und zwar von denjenigen Stunden an, in welchen es an ausreichender Erleuchtung durch natürliches Licht mangelt. Als ausreichend wird die Erleuchtung nur dann angesehen, wenn sie ein deutliches Erkennen der betreffenden Räume ermöglicht.

§ 2.

Gast- und Schankwirthe, sowie Inhaber von Conditoreien sind verpflichtet, die Ein- und Ausgänge, sowie alle Jedermann zugänglichen Treppen und Flure für die ganze Dauer des Geschäftsbetriebes, ohne Unterschied der Jahreszeit und ohne Rücksicht auf die sonst vorhandene Straßenerleuchtung, während derjenigen Stunden zu erleuchten, in welchen es an ausreichender Erleuchtung durch natürliches Licht mangelt. Als ausreichend wird die Erleuchtung ebenfalls nur dann angesehen, wenn sie ein deutliches Erkennen der betreffenden Räume sowie Ein- und Ausgänge bezw. Treppen ermöglicht.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Haftstrafe tritt, geahndet.

§ 4.

Vorstehende Polizei-Verordnung tritt am 15. October d. J. in Kraft.

Grünberg, den 9. October 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Westphal.

Bekanntmachung.

Für unsere Stadthauptkasse werden **zwei Kassengehülfen** gesucht und zwar einer sofort und einer zum 1. Januar n. J. Remuneration 1000 Mk.

Bewerber, welche im Kassen- und Rechnungswesen bewandert sind, wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Zeugnissen und Lebenslauf alsbald bei uns einreichen.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber erhalten bei gleicher Befähigung den Vorzug.

Grünberg, den 6. October 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zwei Keller, im Mädchenschulhause (Gemeindeschule II) und im früher A. R. Gutsche'schen Hause, sind sofort zu vermiethen.

Offerten sind baldigst an uns einzureichen.

Grünberg, den 4. October 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Im Monat September wurden im hiesigen öffentlichen Schlachthause geschlachtet: 9 Pferde, 77 Rinder (und zwar: 5 Bullen, 6 Ochsen, 36 Kühe, 30 Färsen), 415 Schweine, 132 Kälber, 122 Schafe, 4 Ziegen.

Von diesen Thieren wurden als zum menschlichen Genuß ungeeignet befunden und vernichtet: 1 Rind wegen allgemein verbreiteter Tuberkulose, 1 Schwein wegen brandiger Darmentzündung, 2 Schweine wegen hochgradigen Rothlaufs, 2 Schweine wegen Trichinen, von letzteren beiden Schweinen wurde das Fett ausgeschmolzen und auf der Freibank verkauft. — Als minderwerthige Waare gelangten zum Verkauf auf die Freibank: 5 Schweine wegen geringgradigen Rothlaufs nach zuvoriger Abkochung, 1 Schwein wegen hochgradiger Abmagerung und zurückgebliebener Entwickelung in Folge Lageanomalie der linken Niere, 1 Rind wegen wässriger Beschaffenheit des Fleisches, 1 Rind wegen Tuberkulose, 1 Schwein, wegen Erstickungsgefahr notbgeschlachtet, 1 Schwein wegen Magenentzündung. Die Tuberkulose wurde beim Rinde 3 mal und beim Schweine 1 mal festgestellt. Wegen dieser Krankheit wurden an Organen beanstandet: 2 Lungen, 1 Milz, 1 Darm vom Rinde, 1 Leber vom Schwein. Vernichtet wurden ferner: wegen Echinokokken 1 Schweineleber, wegen Leberegeln 1 Rindsleber und 7 Hammellebern, wegen hydrops renum 3 Schweinsnieren, wegen Abcesse 1 Rinderlunge und 1 Hammellunge, wegen verschiedener entzündlicher Processe vom Schweine 5 Lebern, 5 Milzen, 6 Mägen und Därme, wegen Actinomykose 1 Rinderkopf, wegen Atrophie 1 Schweineniere, 3 trächtige Uteri.

Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt: 27½ Rinder, 238½ Schweine, 56 Kälber, 75 Schafe, 16 Ziegen, 44 Hunde. — Hiervon wurde 1 Rind wegen Sarcomatose vom Marktverkehr ausgeschlossen; von den mitgebrachten Organen wurde 1 Lunge und 1 Leber vom Schweine wegen ekelerregender Beschaffenheit beanstandet.

Wiegegebühren wurden erhoben für 4 Schweine und 4 Kälber. — Stallgebühren für 4 Rinder und 26 Schweine.

Grünberg, den 7. October 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Bau eines Querdurchlasses in Stat. 30,2+3 nnd Neupflasterung der Dorfstraße vor Station 29,7 bis 30,2+15 im Zuge der Züllichau-Sorauer Kreis-Chaussee in der Ortschaft **Schweinitz** muß die bezeichnete Strecke von Montag, den 8. d. Mts., ab bis nach Fertigstellung der Arbeiten für den Durchgangsverkehr gesperrt werden. Dieser Verkehr wird während der Bauausführung auf die kleine Dorfstraße verwiesen, und haben die Fuhrwerke die Hauptstraße bei dem Markert'schen Gasthause zu verlassen, um bei dem Gasthofe zum Schwarzen Adler wieder in dieselbe einzumünden.

Grünberg, den 6. October 1894.

Der Kreisausschuß.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 12. October cr., Nachm. 1¼ Uhr, werde ich bei dem **Mühlenbesitzer E. Arnold,** in **Dt.-Wartenberg:**

13 Stück Gänse

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Manig, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

In der **Donnerstag** im **Gasthofe zum goldenen Frieden** stattfindenden Auktion kommt noch ein

mechan. Clavier-Selbstspieler

zum Verkauf.

Robert Kühn,
Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Torf-Verkauf.

Im hiesigen Torfstiche findet der **Verkauf von Brenntorf jeden Mittwoch und Sonnabend Vormittags** statt.

Kontopp, den 8. October 1894.

Die Forstverwaltung.

3 Mark Belohnung.

demjenigen, welcher mir den Thäter nachweist, der am Sonnabend Abend meinem Burschen auf dem Glasserplatze einen Wagen mit 1 Fl. Oel umgeworfen hat.

M. Finsinger.

1 Gans ist zugelaufen. Abzuholen Breslauerstr. 8.

Druck u. Verlag von W. Levysohn.